

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mt.** 25 Pfg. vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg. totale Gehalts. zc. Anzeigen, Dienstgebude u. f. w. mit 17 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Carate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittlelt.

Nr. 3087.

Ahrensburg, Sonnabend, den 13. Mai 1899.

22. Jahrgang.

Hierzu: **Illustrirtes Unterhaltungsblatt**

## Schleswig-Holstein.

**Ahrensburg, 12. Mai.** In dem Prozeß der Gemeinde Ahrensburg gegen den Gutsbesitzer Herrn Grafen Schimmelmann wegen des Eigenthumsrechts an den Alleebäumen ist das Urtheil der zweiten Instanz des Königl. Oberlandesgerichts in Kiel, zu Ungunsten der Gemeinde ausgefallen, und das Eigenthum an dem streitigen Gegenstande dem Gutsbesitzer zugesprochen worden.

Am Sonntag, den 14. d. Mis., Nachmittags 4 Uhr, findet in der hiesigen Kirche Besuche und Abendmahl unmittelbar aufeinander folgend, statt.

Der Frühling hat sich endlich siegreich durchgerungen, Wärme und milder Regen haben in kürzester Frist das Leben der Vegetation erweckt, ein so frisches junges Grün herorgezaubert und unzählige Blüthenknospen geöffnet, daß das Auge und Herz sich wohlgefällig an der Pracht der neuerstandenen Natur erlabt. Das herrliche Wetter des gestrigen Himmelfahrtstag es hatte denn auch wieder außerordentlich viele Freunde des Radports hinausgelockt, auch eine größere Rinderherde, die gestern Morgen in sieben Wagen mit der Bahn aus Hamburg hier eintraf, machte unter Leitung ihrer Lehrer eine größere Tour.

**Altrahlstedt, 12. Mai.** Mit den Vorbereitungen zu dem am 2. Juli d. J. hier stattfindenden 7. Stormarnschen Kreisfeuerwehrtage ist schon begonnen worden, die Delegiertenversammlung findet Vormittags 10 Uhr im Bahnhofshotel statt, Abends ist in sämmtlichen Etablissements hieselbst Ball.

Gestern Morgen 5 1/2 Uhr brannte in Formeln ein zu dem früher Medlenburg'schen Gewebe gehöriger Stall nieder. Ueber die Entstehungsurache verlautet noch nichts Bestimmtes.

Wir berichteten kürzlich, daß mit dem 1. Mai d. J. die bisherige Omnibusverbindung zwischen hier und Wandsbek eingestellt worden sei. Wie wir hören, dürfte das eingegangene Verkehrsmittel bald durch ein

moderneres ersetzt werden, nämlich durch einen Motorwagen, der zwischen Meiendorf-Altrahlstedt, Tonndorf-Lohe und Wandsbek verkehren soll.

Der frühere Ziegeleibesitzer Herr E. Sprid hieselbst kaufte sich in Rehhorst einen Hof von 147 Tonnen für 122,000 Mt.

**Blantencje.** Ein 14-jähriger Knabe aus der Stadt, welcher hier in der Umgegend in einer Sandgrube spielte und trotz wiederholter Verwarnungen eine große Höhle schaufelte, hatte das Unglück, von den Sandmassen verschüttet zu werden. Nur die Füße ragten noch aus dem Sande hervor. Man fand den Verunglückten leider bereits im Sande erstickt und mußten auch die andauernden, von ärztlicher Seite angestellten Wiederbelebungsversuche als erfolglos aufgegeben werden.

**Oldesloe, 9. Mai.** Vor längerer Zeit schon hatte der hiesige Rennklub sich an den Minister des Innern wegen Freigabe eines Totalisators bei dem am 21. und 22. d. M. auf der Christian August-Bahn stattfindenden Rennen gewandt. Gestern traf hier die telegraphische Nachricht ein, daß der Minister jenem Gesuche Folge gegeben habe. Ohne Zweifel wird sich dieser Umstand auf den Besuch dieser Rennen von günstigstem Einflusse erweisen. Wie wir hören, beziiffen sich die Notirungen zu dem Rennen auf ca. 80. Hierzu kommt als letzte Nummer an beiden Renntagen ein landwirthschaftliches Rennen, für das noch bis zum 15. d. M. Notirungen von Herrn Stadtrath E. Wittmad entgegengenommen werden. Man darf wohl im Ganzen auf ca. 100 Notirungen rechnen.

**Rendsburg, 9. Mai.** Auf dem Gute Botelsholm sind am vergangenen Sonntag ca. 30,000 Soden Torf, welche daselbst in der Nähe der Eisenbahnlinie lagerten, verbrannt. Der Brand soll durch die fliegenden Funken einer Lokomotive entstanden sein, der bei dem starken Wind und der Trockenheit schnell um sich griff. Mehrere Feuerwehren waren etliche Stunden bei dem Löschwerk thätig.

**Schleswig, 9. Mai.** Eine Selbstmordmanie scheint in hiesiger Gegend zu herrschen. Dem Kohlenhändler Clausen, der wegen miss-

licher Vermögensverhältnisse sich durch einen Schuß entleibte, folgte dieser Tage ein wohlhabender Landmann bei Kropp, der aus Angst, verhungern zu müssen, sich erhängte, und gleich danach der Kaufmann Schmelpe, Chef der Firma Schmelpe & Delleßen, der sich in einem Wahnanfall mit einem Rasirmesser den Hals durchschnitt. Wegen schwerer nervöser Erkrankung hatte er sich entschlossen, sein gut gehendes, von ihm seit 20 Jahren mit gutem Nutzen betriebenes Manufakturwaarengeschäft an der Mönchenbrückstraße zu verkaufen. Kaum war der Kaufvertrag abgeschlossen, als er sich in seiner Wohnung vor den Augen seiner Frau entleibte.

**Kiel, 8. Mai.** Ein blutiger Exzeß, der das Einschreiten eines Militärkommandos erforderlich machte, spielte sich gestern Abend in Gaarden ab. Ein verhafteter Arbeiter Greve tobte nach seiner Einsperung in der Arrestzelle und schlug mit einer Holzbank die Thür ein. Die Schutzleute Fischer und Gollner erhielten den Auftrag, Greve zu fesseln. Bei dem Betreten der Zelle stürzte sich der Verhaftete mit gezücktem Messer auf die Schutzleute und verletzte Beide erheblich. Die Betroffenen mußten vor dem Rasenden weichen. Jetzt wurde ein Militärkommando requirirt. Dasselbe drang mit aufgezacktem Bajonnet in die Zelle. Greve hob aufs Neue das Messer empor. Er schien sich eine Gasse durch die waffenstarrende Phalanx bahnen zu wollen. Als aber die Bajonnette seine Brust berührten, entfiel der Hand die Waffe. Die Soldaten überwältigten und fesselten ihn. Während der Ueberführung ins hiesige Polizeigefängniß gelang es ihm, sich der Fesseln zu entledigen. Nach heftigem Widerstande wurde der Waffenlose, aber ohne Blutvergießen, gebändigt.

**Hadersleben, 9. Mai.** Ein schwerer Unglücksfall hat sich in Westerrinnel ereignet. Der Hofbesitzer Michelsen hatte nach Krähen geschossen und stellte auf einen Augenblick die noch geladene Doppelflinte in das Wagenschauher, um die Post von dem ankommenden Briefboten entgegenzunehmen. Der auf dem Hofe bedienstete 15-jährige Christian Nygaard nahm die Waffe und zielte auf seinen 16-jährigen Bruder Lauritz in der Meinung, daß

die Flinte nicht geladen sei. Beim Anziehen des Abzugs ging der Schuß los und die Schrotladung drang dem Bruder in die Brust, Schulter und die rechte Hand. Diese war von 30 Körnern getroffen worden, insgesamt hatte der Getroffene 40 Hagelkörner erhalten. Zwei Aerzte waren baldigt zur Stelle, nach deren Dafürhalten es kaum möglich sein wird, den Getroffenen zu retten.

## Kleine Mittheilungen.

Ein ungetreuer Beamter wurde am Freitag in Ikehoe in Haft genommen, nämlich der seit 1 1/2 Jahren an der städt. Gasanstalt als Ahrenrevisor und Bureaugehülfe thätige 24-jährige Johannes Schumann aus Krempe. Sch. ist geständig, während des letzten Vierteljahres eintausend vierzig Mark im Betrage von 771 Mt. unterschlagen zu haben.

Ein Prozeß, der in Jägerkreisen viel von sich reden gemacht hat, hat in diesen Tagen sein Ende erreicht. Im Mai 1898 wurde nämlich der werthvolle Jagdhund des Herrn Emil Struwe in Husum, als derselbe auf der Jagd einem Hasen über die Grenze hinaus nachprallte, in einer Entfernung von kaum 80 Meter jenseits der Grenze von einem Leutnant aus Schleswig erschossen. Das Königl. Oberlandesgericht in Kiel hat nun in dem dieserwegen angeklagten Prozeß entschieden, daß der Leutnant dem Besizer den Werth des Thieres zu erstatten hat.

Der 70-jährige Veteran Melching, in Altona wohnhaft, machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende, nachdem er vorher seine 4 Ragen durch Erhängen getödtet hatte.

## Cübeck.

Die „Eisenbahn-Zeitung“ schreibt: In einer ziemlich erregten Versammlung faßten die Mitglieder der Schuhmacher-Zwangsinnung mit 15 Stimmen Mehrheit den Beschluß der Auflösung dieser Innung. Die Zwangsinnung hat sich infolge der in sie eingetretenen neuen Elemente also nur eines sehr kurzen Bestehens zu erfreuen gehabt. Wie verlautet, begaben sich die Mitglieder der ehemaligen Schuhmacher-Innung nach Auflösung der Zwangsinnung nach Knorr's Gasthaus, wo sie beschloßen haben jollen, eine freie Innung zu gründen.

## Der Hochzeitstag.

Roman von S. Palmé-Pajsen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Gisela's unvermuthete Zusammentreffen mit Asta brachte sie momentan in eine gewisse Verwirrung, aber Zorn und Schmerz in ihr war zu groß, als daß sie nicht sogleich wieder zur Klarheit und Beherrschung sich zurückzufinden gewußt hätte.

Und ahnungslos, was kommen würde, trat die Erwartete ein, elegant und reizend gekleidet, trotz der frühen Stunde, in welcher sie seit Kurzem täglich in dem ihr von dem Baron zur Verfügung gestellten Wagen ihre Morgenfahrt durch den Wald zu machen pflegte. Asta ging mit ausgestreckter Hand auf die ihr entgegenretende junge Frau zu, im ersten Augenblicke Gisela nicht bemerkend. Als dies geschah, stieß sie inmitten der Begrüßungsworte und erblakte. Ein sichtlich erschreckt durchzuckte sie. „Sie hier?“ stieß sie hervor. — „Ich dachte — glaubte ganz bestimmt —“

„Daß wir noch lange nicht wiederkehren,“ erganzte Gisela in einem Tone, den Irma noch niemals an ihr gehört. Bitterer Hohn zuckte ihr um den Mund.

Asta starrte sie verständnißlos an. „Was wollen Sie damit sagen?“

„Daß sich alles viel rascher entwickelt hat, als wir erwarten stand.“

„Sie sprechen in Räthseln.“

„Und daß wir Ihnen in Zukunft leider nicht weiter gefällig sein können, weder unsere Diensboten, die sich nicht mehr ausordnen lassen dürfen, — noch wir, oder vielleicht ich,

die ich mich durch meine Unerfahrenheit verleiten ließ, wie eine Marionette nach Ihrem Willen zu tanzen.“

Asta lachte gezwungen auf. „Sie befinden sich in einer sonderbaren Stimmung, gnädiges Fräulein!“

„Ja, meine Stimmungen haben gewechselt, auch meine Anschauungen über die Geschehnisse der letzten Zeit und die darin verwickelten Personen. Und somit auch mein Urtheil über Sie, Frau v. Heldhausen! Ich habe daselbe geändert. Nur ist es nicht zum Besten damit bestellt.“

„Sie sind ja sehr liebenswürdig.“

„Anders als liebenswürdig in diesem Ihrem Sinne tann ich mich Ihnen heute nicht zeigen. Im Gegentheil, ich beabsichtige —“

Asta unterbrach sie, und mit einer kurzen, ungeduldrigen Kopfbewegung sich Irma zuwendend sagte sie: „Dann gestatten Sie, daß ich mich empfehle. Sie freiwillig den Launen eines jungen Mädchens freizugeben, ist von einer leidenden Frau zu viel verlangt und nicht nach meinem Geschmack.“ Sie machte Miene, das Zimmer zu verlassen.

Gisela trat einen Schritt vor. Ihr Auge drohte zu Asta hinüber. „Sie werden nicht fortgehen, Frau v. Heldhausen,“ betonte sie fest, „entweder hier oder in Ihrem Zimmer, woselbst ich Sie gemeinsam mit meiner Freundin in dieser Stunde habe aussuchen wollen, haben Sie mir Rede zu stehen.“

„Das klingt ja diktatorisch.“

„Ich habe Sie anzuklagen.“

„Nur zu, meine Beste, heraus mit der Sprache! Ich habe Ihre Winkeltzüge satt.“

Ihr Ton klang hart und dreist. Die Maste küßte sich bereits ein wenig.

„Das sagen Sie mir!“ rief Gisela mit fliegendem Athem und bebenden Lippen.

„Das wagen Sie? Sie, die —“ sie stochte

erschreckt. Es war ja ihr Vorsatz gewesen, sich nicht durch Heftigkeit fortreißen zu lassen, besonnen und gehalten zu bleiben.

Asta zog spöttisch ihren Mund herunter. „Geh! Ihnen schon der Muth aus?“ höhnte sie.

„Nun denn, — Ihrem Wunsch gemäß, ohne Winkeltzüge; Sie sind eine elende Heuchlerin!“ rief Gisela. Widerwille und Verachtung sprühten aus ihrem überflamnten Antlitze. Man sah es dem erstarrten Gesichte Asta's an, daß sie auf einen solchen Ausfall nicht vorbereitet gewesen war. Ihre Züge versteiften sich förmlich. Trotz alle dem — ungleiche Kräfte maßen sich. Dieser Zustand der Anzurechnungsfähigkeit währte nur einen Augenblick, denn alles in ihr, voran die Unruhe des bösen Gewissens, spornete und peitschte ihre Energie zur Gegenwehr. Von ihrer Haltung in dieser Stunde hing alles ab. Sie mußte voreerst Fühlung gewinnen mit dem Vorhaben der ihr gegenüberstehenden, leidenschaftlich erregten Nebenbuhlerin, also vigiliren und ihr Verhalten auf dem in's Wanken gerathenen Boden abhängig von dem Erforschten machen. Sie war erlantt, natürlich, aber wodurch und in welchem Umfange? Ein dunkler Instinkt sagte ihr: völlig erlantt. — Würde dieses kampfbereite Mädchen dort, das ihr mit einer Sicherheit ohne Gleichen herausfordernd gegenüberstand, diesen Angriff gewagt, ihr so unersfornen die „Heuchlerin“ entgegengerufen haben, wenn ihr nicht die Waffen der Beweggründe zur Verfügung ständen? Welche waren das? Am gestrigen Tage noch hatte sie den Baron gesehen und gesprochen, er hatte sich unverändert liebenswürdig und gesampferte gezeigt, und er war einer, dem jegliche Verstellungskunst fremd war. Sie durfte ihm trauen. Und gestern — wie hing das zusammen — befand sich der Justizrath noch auf Reisen. Was konnte

hinne wenigen Stunden vorgefallen sein? Hing die Reise etwa damit zusammen? Hatte man Personen kennen gelernt, welche —

Sie fand nicht Zeit, diesen düsteren Gedanken, welche blüthartig ihr Hirn durchschossen, nachzuhängen. Eine erstickende Beklemmung hatte ihr Athem und Sprache geraubt. Aber nur sekundenlang. Meisterhafte Beherrschung stand ihr zur Verfügung und gab ihr die erstrebte Kühle und Ruhe zurück. Und mit dieser trat sie nun der stürmischen Streiterin entgegen, um dieselbe in die Schranken der „Wohlanständigkeit“ zurückzuweisen.

Kraft lächelnd sagte Asta sehr ironisch: „Sie befehligen sich ja heute mir gegenüber einer sehr gebildeten Sprache, mein liebes Fräulein! Hätte ich nicht soviel Mitleid mit Ihrem Gesichte und konnte nicht Ihr leicht erregbares Blut, so würde ich Ihnen den Rücken wenden und Sie ohne Antwort stehen lassen. Sie verlangen in kategorischer Kürze, daß ich Ihnen „Rede stehen“ soll. — recht unpassend ausgedrückt von einer jungen Dame einer Frau gegenüber — und beschimpfen mich gleichen Augenblicks. Kennen Sie das „zur Rede stellen“?“

„Bitte, keine Abschweifungen! Kritifiren Sie mich nach Belieben! Was liegt mir an dem Urtheil einer Intrigantinn. Das sind Sie, Frau v. Heldhausen!“

„So — ei, — haben Sie noch mehr Schmeichelnamen in petto?“

„Ja. Wer heuchelt und intrigirt, der lügt auch. Sie haben mich belogen, Frau von Heldhausen!“

„Bitte, weiter! Ich bin begierig, ob in dem mir vorgehaltenen Spiegel mein immer mehr entstelltes Gesicht erkennbar bleibt.“

(Fortsetzung folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G Y M

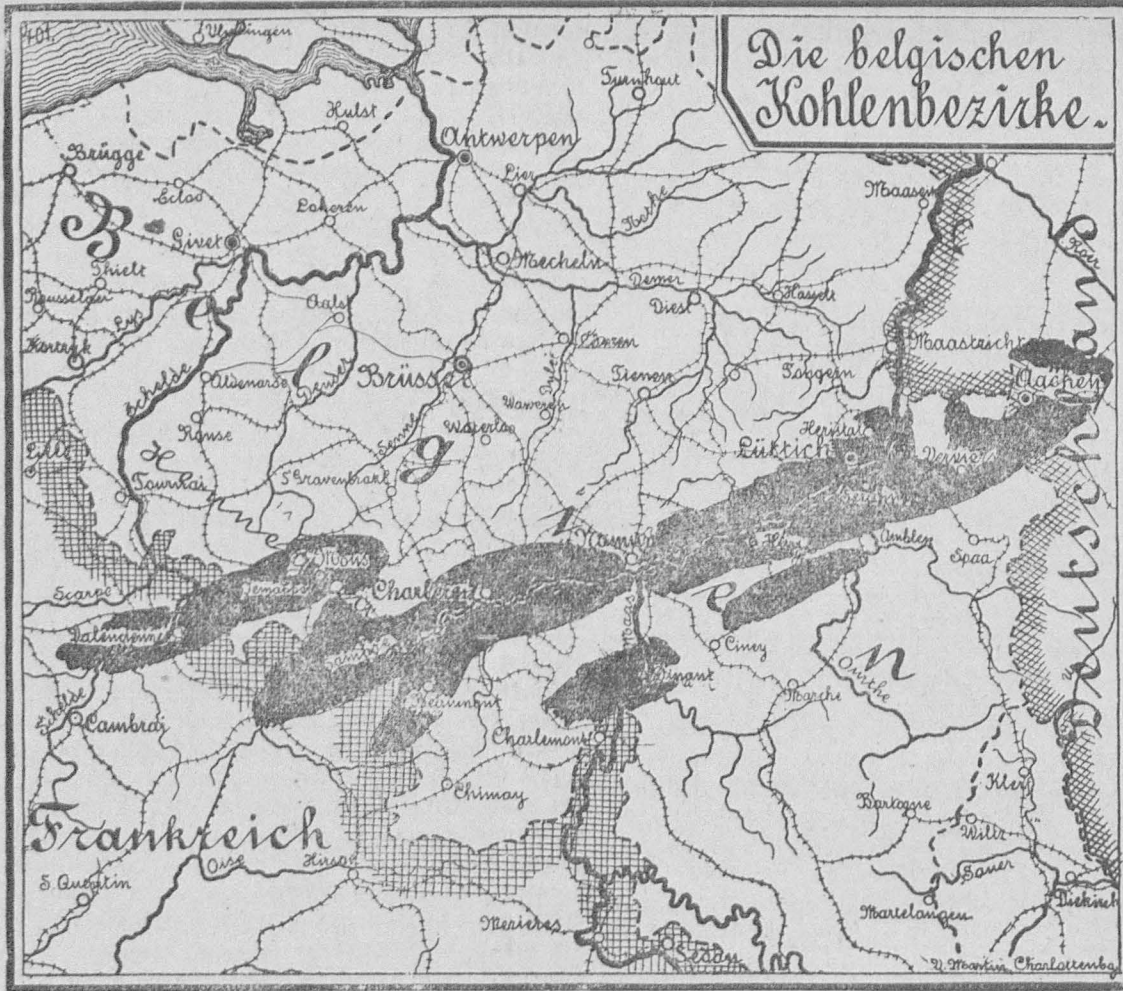
B.I.G.



# Zum Kohlenarbeiterstreik in Belgien.

In den belgischen Kohlenbezirken ist vor kurzem ein allgemeiner Ausstand der Arbeiter eingetreten, der zum Theil zu Zusammenstößen mit der Gendarmerie geführt hat. Die Erscheinung ist an und für sich keine seltene, da sehr häufig, ja man kann fast sagen alljährlich, Streikbewegungen in jenen Gebieten auftreten. Im ganzen sind mehr als 70 000 Bergarbeiter ausständig, sodass mehrere industrielle Werke zeitweise ihren Betrieb haben einstellen müssen. Da durch derartige Erscheinungen eine große wirtschaftliche Schädigung hervorgerufen wird und die Kohlenlagerstätten eins der wichtigsten Produktionsobjekte in dem industriereichen Belgien bilden, so geben wir unseren Lesern beistehend eine Karte in welcher die Belegenheit des belgischen Kohlengebietes zur Darstellung gebracht ist.

In unserer Karte sind die Kohlengebiete durch schwarze Flächenbezeichnung hervorgehoben. Sie erstrecken sich in einer etwa von West nach Ost sich hinziehenden Zone, durch deren Mitte das Thal der Maas mit ihrem Nebenfluß Sambre läuft. Im Westen reichen sie über die belgisch-französische Grenze hinüber nach Frankreich hinein; im Osten über die deutsch-belgische Grenze bis über Aachen hinaus. Der Ausstand hat sich bisher auf das belgische Gebiet allein beschränkt und umfaßt weithin das Hennegau, den nördlichen Theil der Provinz Namur und die Provinz Lüttich. Durch den Kohlenstreik haben selbstverständlich die übrigen Industriezweige mehr oder weniger mit gelitten, jedoch speziell in der Metall- und Glas-Industrie Einstellungen zu verzeichnen sind. Im Hennegau ist besonders der Süden betroffen; dort liegt der Kohlenbezirk von Mons, in dessen Mitte die gleichnamige Stadt, welche etwa 26 000 Einwohner umfaßt, liegt; hier ist großer Steinkohlenbergbau, eine reiche Wollen- und Baumwollen-Industrie sowie Maschinenbau. Westlich von Mons liegt Zennepes, eine Stadt von 13 000 Einwohnern, in deren Gebiet ebenfalls starker Steinkohlenbergbau sowie Fayence- und Maschinenfabrikation stattfindet. Weiter östlich an der Sambre liegt der Ort Charleroi, eine Stadt von ungefähr 22 000 Einwohnern. Hier ist starker Maschinenbau und der Hauptort der Glasfabrikation. In dem nördlich benachbarten Orte Namur von 24 000 Einwohnern ist neben Steinkohlenbergbau Messer- und Nägel-Fabrikation sowie Glas-Fabrikation heimisch. In der Provinz Namur bildet der gleichnamige Hauptort Namur von 38 000



Einwohnern einen Zentralpunkt der Industrie. Hier ist sehr ausgedehnte Eisen- und Stahl-Industrie sowie Glasindustrie. Westlich an der Maas liegt im Gebiet der Provinz Lüttich der Ort Huy von 15 000 Einwohnern mit reichem Eisenerz- und Steinkohlenbergbau, Eisen- und Zinnindustrie und Glasfabrikation. Dann folgt als Hauptfabrikort die Stadt Seraime mit 58 000 Einwohnern. Hier befinden sich große Maschinenfabriken, unter denen die Firma John Coderill hervorgehoben sei. Der Bergbau in Belgien liefert vor allem Kohle und beträgt die Ausbeute jährlich über 20 Millionen Tonnen. Daneben ist Eisenerz, Zinkblende und Bleiglanz vorhanden, von Natur also eine breite Unterlage für das Erblühen einer kräftigen Industrie dargeboten. Die Eisenhüttenwerke erzeugen jährlich über 1/4 Mill. Tonnen Roheisen. Zur Zeit leiden die

Werke unter dem Mangel an Kohlen, da die Kohlenförderung infolge des Streikes vielfach eingestellt ist und sie meist nur Kohlen vom Auslande, naturgemäß jedoch zu wesentlich erhöhten Preisen beziehen können. Die belgischen Kohlenbezirke gehören zu den größten des Festlandes. Das Gebiet derselben ist seit Jahrzehnten Zeuge von Arbeitseinstellungen gewesen, die namentlich in der letzten Zeit häufig zu blutigen Zusammenstößen mit der bewaffneten Macht führten. Es feiern gegenwärtig über die Hälfte der gesamten Montanarbeiterschaft. Wenn auch hier und da die Arbeiter zum Theil zur Arbeit zurückgekehrt sind, so verdient das Auftreten einer großartigen Streikbewegung doch ernste Beachtung in politischen und volkswirtschaftlichen Kreisen.

## Deutsches Reich.

Der Kaiser traf am Dienstag früh von kurzem in Ars a. d. Mosel ein und fuhr sofort auf die Spitze des St. Blasberges, auf welchem rings um die Ausgrabungen für die Befestigungsarbeiten ein kombinirtes Bataillon aufgestellt war. Auf der Höhe des St. Blasberges wurde der Kaiser vom Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, General v. d. Goltz, empfangen, welcher eine kurze, mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn schließende Ansprache hielt. Hierauf verlas Oberstleutnant Krebs, Inspektor der Festung Metz, die Urkunde, welche sodann in den Grundstein versenkt wurde. Während der Kaiser die drei ersten Hammerschläge auf den Stein that, spielte die Musik die „Wacht am Rhein“. Das Fort erhält den Namen „Fort Sülzer“. Am 11 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Gorgimont, wo je eine Kompanie des Infanterieregiments Nr. 130 und 131 aufgestellt war. Nach Besichtigung der Befestigungsarbeiten wurde dort das Frühstück eingenommen. Nach einstündigem Verweilen kehrte der Kaiser zurück und fuhr sodann mit der Bahn nach Metz. Am Mittwoch fand die Besichtigung des Königs-Infanterieregiments Nr. 145 und daran anschließend auf dem Divisionsübungsplatze bei Frescati die Revue über die gesamte Metz Garnison statt.

Wie man in Hofkreisen erzählt, gedenkt die Herzogin Jutta von Medlenburg-Strelitz auf Anregung ihres Bräutigams, des Erbprinzen Danilo von Montenegro, zur griechisch-katholischen Kirche überzutreten. Die junge Herzogin hat ihrem Vater, dem Erzgroßherzog, den Wunsch, überzutreten, kundgegeben. Dieser hat keine Einwendungen erhoben. Der Uebertritt soll in Berlin erfolgen und an ihn sich die Vermählung knüpfen, die in Cetinje im Herbst stattfinden soll. „Wir können“, so fügt die Kreuzzeitung dieser Mittheilung hinzu, „wie bei dem Uebertritte der Kaiserin Alexandra von Rußland und dem der Kronprinzessin von Griechenland zur griechisch-katholischen Kirche, auch in diesem Falle unserem tiefen Bedauern Ausdruck geben, daß eine Tochter aus einem alten Herrscherhause, daß seit Jahrhunderten sich treu zur lutherischen Kirche gehalten hat, ihren Glauben wechselt.“

Zu dem in Aussicht gestellten Uebertritt der medlenburgischen Prinzessin Jutta bemerkt der „Reichsbote“: „Wenn jemand aus wirklicher Ueberzeugung, und wenn sie auch eine irrige ist, seine Konfession wechselt, so achten wir das als einen Akt innerer Wahrhaftigkeit; aber wenn jemand unaußerer Vortheile, Ehre oder Annehmlichkeiten willen das thut,

so sind die Gefühle dem gegenüber ganz andere. Unsere evangelischen Fürstenthümer scheinen nicht zu ahnen, wie sehr durch solche Uebertritte ihrer Töchter ihre kirchliche Autorität in eignen Lande und ihr Ansehen im Auslande erschüttert wird. Wahres Glück ist aus den so errungenen Kronen noch keiner solchen Konvertiten erwachsen. Um so weniger hätten wir geglaubt, daß um eines zukünftigen Fürstenthumes von Montenegro, des halbwillkürlichen Ländchens der schwarzen Berge willen, eine deutsche Fürstentochter konvertiren würde.“

Eine hübsche Illustration zu der Art, wie in England die Besteigung eines deutschen Fürstenthrones durch einen englischen Prinzen aufgeföhrt wird, liefert die „Westminster Gazette“, indem sie schreibt: „Der Herzog von Connaught hat niemals ernstlich daran gedacht, sein Erbfolgerecht auf den Thron von Sachsen-Coburg-Gotha aufzugeben. Dazu ist die Einnahme des regierenden Herzogs zu bedeutend.“ Die Eigenschaft eines deutschen regierenden Fürsten unter dem Gesichtspunkte einer erfreulichen Einnahmequelle betrachtet, — das ist auch nicht übel!

Regreßpflichtig machen will der Barbierlehrling M. die Mitglieder des Landgerichts zu Posen. Man schreibt darüber: Bei M. war eine Verkrümmung des Rückgrates eingetreten; der Arzt Dr. Rilde hielt unter diesen Umständen einen Stützapparat für erforderlich. Als sich indessen die Ortskrankenkasse weigerte, den Stützapparat, der ca. 40 Mk. kostete, zu bezahlen verlagte der Vater die Ortskrankenkasse mit Erfolg beim Amtsgericht; die Krankenkasse legte aber gegen diese Entscheidung Berufung beim Landgericht zu Posen ein, welches die Vorentscheidung vernichtete, indem es den Rechtsweg für unzulässig erklärte. M. wurde daher an den Bezirksausschuß verwiesen. Von hier kam die Sache an das Oberverwaltungsgericht. Dieses erklärte, das Landgericht in Posen habe sich im vorliegenden Falle zu Unrecht für unzuständig erklärt; nach § 58 des Krankenversicherungsgesetzes sei es zuständig gewesen. Für derartige Fälle seien die Verwaltungsgerichte nicht kompetent. M. will nunmehr die Mitglieder des Landgerichts in Posen regreßpflichtig machen. — Der Oberverwaltungsgerichtsrath Runge, welcher Referent im fraglichen Prozeß war, ließ dem unglücklichen Kläger durch den Gerichtsboten ein Goldstück in die Hand drücken.

Die Reichstagskommission für die Gewerbeordnungsnovelle hat einen bemerkenswerthen Beschluß über die Ladenschlußstunde gefaßt; er lautet: Auf Antrag von mindestens einem

Drittel der beteiligten Geschäftsinhaber hat die höhere Verwaltungsbehörde die beteiligten Geschäftsinhaber durch ortsübliche Bekanntmachung oder besondere Mittheilung zu einer Aeußerung für oder gegen die Einführung des Laden, schlusses aufzufordern. Erklären sich zwei Drittel der Abstimmanden für die Einführung, so kann die höhere Verwaltungsbehörde die entsprechende Anordnung treffen. Von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens müssen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein. Der Bundesrath ist befugt, Bestimmungen darüber zu erlassen, in welchem Verfahren die erforderlichen zwei Drittel der Geschäftsinhaber zu ermitteln seien.“ Ein zweiter Beschluß lautet, daß in Fabriken die regelmäßige Lohnzahlung nicht am Sonnabend oder Sonntag stattfinden dürfe.

Ueber die Zwangsversteigerungen in Preußen im Jahre 1898 wird im „Justizministerialblatt“ eine amtliche Zusammenstellung veröffentlicht. Danach ist sowohl die Gesamtzahl der versteigerten Grundstücke wie die der darunter befindlichen der Landwirtschaft dienenden Grundstücke im Vergleich zum vorausgegangenen Jahre abermals zurückgegangen. Es verdient hierbei als ein für die Beurtheilung der landwirtschaftlichen Verhältnisse günstiges Zeichen besonders hervorgehoben zu werden, daß die Zahl der ländlichen Grundstücke, die versteigert worden sind, noch in keinem Jahre so gering war wie im letzten. Versteigerungen von Grundstücken, die der Land- und Forstwirtschaft dienen, fanden 3575 statt gegen 3675 im Vorjahre und 5943 im Jahre 1888. In den zehn Jahren seit 1888 hat also ein Rückgang der Zwangsversteigerungen ländlicher Grundstücke um 2368 oder nahezu 40 pZt. und seit dem Vorjahre ein solcher um 100 oder 2,7 pZt. stattgefunden. Eine Zunahme zeigen die Subhastationen ländlicher Grundstücke nur in den Provinzen Brandenburg (+ 80), Ostpreußen (+ 39), Westpreußen (+ 13) und Schleswig-Holstein (+ 13), während die Abnahme am beträchtlichsten war in Hessen-Nassau mit 88, Sachsen mit 46, Hannover mit 34, Westfalen mit 32 und Pommern mit 18. Im ganzen sind 1898 5324 Zwangsversteigerungen beendet gegen 9866 im Jahre 1897, 10 714 im Jahre 1896 und 11 536 im Jahre 1895. Gegen das vorausgegangene Jahr hat also ein Rückgang um 542 Grundstücke oder 5,5 pZt. stattgefunden.

Der erste Staatsanwalt bei dem Landgericht I, Oberstaatsanwalt Dreßler, ist nun doch an das Oberlandesgericht in Breslau versetzt, um daselbst die Stelle des verstorbenen Oberstaatsanwalts v. Dreßler einzunehmen. Als

sein Nachfolger beim Landgericht I wird der Erste Staatsanwalt Dr. Jendel in Posen bezeichnet. Zu der Veretzung Dreßler's bemerkt der „Vorwärts“ boshaft: „Daß Herr Dreßler von Berlin weg avanciren würde, ist längst vermuthet und wiederholt angefündigt worden. . . . Herr v. Marschall ist in Konstantinopel, Herr Dreßler in Breslau, Herr v. Lühow missionirt in Hamburg, siegreich in Berlin hat sich nur einer behauptet: Herr v. Tausch.“

Die Chorfreitagsvorlage ist jetzt nach den Wünschen der Herren vom Centrum umgeändert. Der ursprüngliche Entwurf der Regierung enthielt einfach die Bestimmung: „Der Chorfreitag hat für den ganzen Umfang des Staatsgebietes die Geltung eines allgemeinen Feiertages.“ Die Kommissionsfassung enthält zwei Paragraphen, von denen der erstere nur von den Rechtsgelehrten handelt. Die Gerichtsverhandlungen sollen am Chorfreitage in der ganzen Monarchie ruhen, und bei der Berechnung von Fristen wird dieser Tag nicht mitgezählt. Nach § 2 können durch Polizeiverordnung, soweit konfessionelle Verhältnisse es erfordern oder örtliche und gewerbliche es zulassen, Handlungen, die die Feier des Chorfreitages zu stören geeignet sind, verboten werden. In Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung können öffentliche und geräuschvolle Arbeiten nicht verboten werden, es sei denn, daß sie den Gottesdienst stören.

Die Strafkammer in Breslau verurtheilt, wie dem „B. L.“ ein Privattelegramm meldet, den Gerichtsassessor v. Wehrlich, der aus Fäulnisfähigkeit eine Schankwirthin einige Tage Haft zu viel absetzen ließ, zu 20 Mark Geldstrafe.

## Deutscher Reichstag.

78. Plenarsitzung vom 9. Mai.

Auf der Tagesordnung des heutigen Schwerinstages steht an erster Stelle die 2. Lesung des von den Abg. Liebermann von Sonnenberg (deutsch-soz. Reformp.) und Gernoffen eingebrachten Gesetzentwurfes, betrefend den Erlass eines Schächterverbots.

Der Verlauf der 2. Lesung war ein gleicher wie der der 1. Berathung. Für den Antrag trat nur die Partei der Antragsteller, die deutsch-soziale Reformpartei und Abg. Dr. Dertel namens der Konserverativen ein, die Redner der übrigen Parteien erklärten sich dagegen. Zur Abstimmung kam es heute nicht, weil der Abg. Liebermann v. Sonnenberg die Beschlußfähigkeit anzweifelte.

79. Plenarsitzung vom 10. Mai.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stand die zweite Lesung des neuen Invalidenversicherungsgesetzes.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte der Abg. Singer Abhebung des Gegenstandes von der Tagesordnung und Vertagung der zweiten Berathung der Vorlage bis nach Pfingsten, weil die Mitglieder des Hauses keine Zeit gehabt hätten, sich auf die zweite Vorzubereiten. Dieser Antrag wurde abgelehnt.

§ 1 der Vorlage, der den Kreis der Versicherungspflichtigen auch auf Werkmänner, Techniker, Lehrer und Erzieher ausdehnen will, soweit ihr Jahresarbeitsverdienst 2000 Mark nicht übersteigt, wurde in der Regierungsvorlage angenommen, nachdem ein sozialdemokratischer Antrag auf Ausdehnung der Versicherungspflicht auf Ausbeuhung auf das Hausgewerbe in namentlicher Abstimmung mit 180 gegen 39 Stimmen abgelehnt war.

Während die §§ 2 und 3 debattelos angenommen wurden, erfuhr der § 3a von sozialdemokratischer Seite eine scharfe Anfeindung. Die Vorlage will bei Beschäftigung von ausländischen Arbeitern, Arbeitgeber und Arbeitnehmer von der Versicherungspflicht entbinden, weil diese Arbeiter in den Genuß der Renten nicht kommen. Von sozialdemokratischer Seite wurde nicht nur die Beitragspflicht für die Arbeitgeber, sondern die Verdoppelung der Beitragssätze verlangt.

Nach längerer Erörterung wurde die Weiterberathung vertagt.

## Preussischer Landtag.

66. Sitzung vom 10. Mai 1899.

Das Haus trat in die dritte Lesung des Lehrerrentengesetzes ein, wobei es sich in erster Linie um eine Verständigung zwischen dem Hause und der Regierung handelte.

Wie bei der zweiten Lesung, so erklärte auch heute der Finanzminister Dr. v. Miquel, daß das vom Hause in die Vorlage gebrachte System einer Quotenbetheiligung des Staates an der Rententverforgung die Vorlage für die Regierung aus staatsrechtlichen Gründen unannehmbar mache, die Regierung aber bereit sei, den vorgeschlagenen festen Zuschuß mäßig zu erhöhen. Ueber diese mäßige Erhöhung gingen nun die Ansichten der Fraktionen weit auseinander. Während die Vorlage einen Staatszuschuß von 240 Mk. für jede Lehrwittwe vorschlägt, wurde von freikonserverativer Seite heute eine Erhöhung dieses Zuschusses auf 400 Mk., vom Centrum eine solche von 420 Mk. und von den Freisinnigen eine solche von 360 Mk. beantragt.

Obwohl der Antrag des Centrum's für der Freikonserverativen vom Finanzminister für unannehmbar erklärt wurde, erforderte das Haus den Centrumsantrag zu seinem Beschluß.

Man hat...  
zwischen...  
werden...  
Es f...  
entwurfs...  
Vororten...  
aus all...  
Unterstell...  
Vororten...  
Berlin...  
mission...  
Präsi...  
an einer...  
leider...  
mäßige...  
Das...  
daß die...  
die schled...  
Truppen...  
erwiesen...  
Meinung...  
wahr...  
Juchung...  
Freiwilli...  
Bowns...  
Smith...  
des Regi...  
ins Feu...  
San Ju...  
Freiwilli...  
kennung...  
Eigen...  
Der am...  
gegangen...  
passirt...  
fahren...  
Steinma...  
die Maß...  
Reisende...  
60 Cent...  
Eine f...  
Reisende...  
wurde...  
und auf...  
erlitt h...  
stürzten...  
des Not...  
land...  
zwei be...  
Passagie...  
land sich...  
Koloma...  
der Zug...  
steden...  
krümmen...  
in dem...  
Wunder...  
Ein...  
Wildem...  
eine Ur...  
mit Wi...  
die Sta...  
5 bis 1...  
wadelan...  
25 Ar...  
den Th...  
bar am...  
mit den...  
Tischler...  
wurden...  
welche...  
Für...  
der Be...  
insbeso...  
Kranzh...  
Chalyb...  
an Gr...  
wir die...  
Mit...  
Be...  
Die...  
d. i...  
pflücht...  
gierter...  
Einton...  
Gemein...  
den, I...  
DOM...  
im An...  
zur G...  
den G...  
nach J...  
ginner...  
Wode...  
die L...  
rufung...  
M...  
De...



Man hofft, daß bei der Berathung im Herrenhause die Brücke zu einer Verständigung zwischen Regierung und Landtag gefunden werden wird.

Es folgte die erste Lesung des Gesetzentwurfs, betr. die Polizeiverordnung in den Vororten von Berlin. Der Entwurf bezweckt aus allgemeinen polizeilichen Gründen die Unterstellung der Polizeiverwaltung in den Vororten unter den Polizeipräsidenten von Berlin. Die Vorlage wurde an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

**Ausland.**  
**Amerika.**

Präsident Mc. Kinley ist erkrankt, er soll an einer ziemlich ernstlichen nervösen Depression leiden, die man zum Theil auf sein übermäßiges Rauchen zurückführen will.

Das Untersuchungsgericht hat entschieden, daß die Behauptung des General Miles über die schlechte Beschaffenheit des nach Kuba zur Truppenverpflegung gelieferten Fleisches nicht erwiesen sei. Die Mehrheit der öffentlichen Meinung hält jedoch die Anschuldigungen für wahr. Großen Standaufstand ruft auch die Unternehmung gegen die Führer der New Yorker Freiwilligen wegen Feigheit hervor, Oberst Bowns, Major Wittile und Oberstleutnant Smith sind verurtheilt worden. Ein Theil des Regiments weigerte sich auf Kuba absolut, ins Feuer zu gehen, bei dem Angriff auf San Juan Hill ging der größte Theil der Freiwilligen zurück und blieb in einer Bodenlentung.

**Mannigfaltiges.**

**Eisenbahnunfall infolge Felssturzes.** Der am Dienstag aus Fiume nach Best abgegangene Schnellzug hatte die Station Plase passiert und war in eine Felsenschlucht eingestürzt, als von etwa 100 Fuß Höhe mächtige Steinmassen hinabstürzten. Zum Glück blieben die Maschine und der Schlafwagen, der mit Reisenden dicht besetzt war, von dem 50 bis 60 Centner schweren Felsmassen unberührt. Eine furchtbare Panik bemächtigte sich der Reisenden. Durch das abgestürzte Gestein wurde die Decke des Speisewagens eingedrückt und auf das Geleise geworfen. Der Zug erlitt heftige Erschütterung; die Reisenden stürzten über einander. Ein Reisender gab des Nothsignals, worauf der Zug sofort still stand. Das Zugpersonal eilte rasch zu den zwei beschädigten Personenwagen, um den Passagieren behilflich zu sein. Im Zuge bestand sich auch der ehemalige Ministerpräsident Koloman Tisza. Ungefähr 70 Minuten blieb der Zug infolge des Unfalles in der Schlucht liegen. Ein Wagon ist fast vollständig zertrümmert. Eine Frau mit ihrem Kinde, die in dem Wagon saßen, blieben wie durch ein Wunder unverletzt.

**Ein Vergrüßlich bringt in der Bergstadt Wildemann am Oberharz großen Verlust für eine Anzahl Hausbesitzer.** Von dem steilen, mit Wiesen bedeckten Bergesrücken, welcher die Stadt nach Westen einschließt, hat sich eine 5 bis 10 Meter mächtige Felsmasse aus Grauwandstein in einer Ausdehnung von circa 25 M. gelöst und gleitet auf einer unterliegenden Thonchieferschicht thalwärts, die unmittelbar am Fuße des Berges stehende Häuserreihe mit dem sicheren Untergang bedrohend. Eine Felslawastätte sowie drei Hintergebäude wurden bereits vernichtet; die Wohnhäuser welche polizeilich geräumt wurden, sind vorläufig durch Strebeisener gestützt, da sich die Besitzer derselben nicht entschließen können, ihre zum Theil erst vor einigen Jahren errichteten, dem starken Fremdenverkehr angepaßten und trefflich eingerichteten Gebäude abzureißen; die Schiebung der Felsmassen beträgt täglich circa 25 Centimeter. Die stark gefährdeten Besitzer meist arme Leute, haben keinerlei Aussicht auf Entschädigung ihres Verlustes. Der Regierungspräsident aus Hildesheim wird heute die Unglücksstätte besichtigen.

**Ein Mord ist in Neu-Ruppin begangen worden.** Die ledige Näherin Wolf, in der Siebenstraße wohnhaft, wurde in ihrem Zimmer mit einem Schnitt durch den Hals todt aufgefunden. Das Motiv der That ist wahrscheinlich Eifersucht. Für verdächtig gilt ein Former Namens Kühl. Der Mörder wurde gefaßt. Er ist geständig.

**Die Hochwasserfahr, so wird aus Sachsen, den 9. Mai geschrieben, rückt immer näher, da es heute ununterbrochen regnet.** Leider sind bereits vier Menschenleben zu beklagen. In Dresden und in einem Leipziger Vororte wurden zwei Kinder, die sich zu weit vorgewagt hatten, von den Fluthen fortgerissen und ertranken, und in Pirna fanden zwei Schwestern im Alter von 9 und 11 Jahren in gleicher Weise den Tod. Das jüngere Mädchen hatte Holzstücke aus der Fluth herausfischen wollen und war dabei in den Wirbel gerathen, während die andere Kleine bei dem Versuch die Schwester zu retten, das Leben einbüßte.

**Durch Kohlengas vergiftet sind am Donnerstag in Döllitz bei Gudien (Medlenburg) 4 Personen, von denen eine, als man sie auffand, bereits tot war.** Die Ursache des Unglücks soll darin liegen, daß die Klappe eines geheizten Ofens sich von selbst schloß.

**Von einem Haiisch verwicklungen.** Ein schrecklicher Vorfall wird aus Borbighera berichtet. Dort wurde der erste Kammerdiener des in seiner Villa Ebelinda wohnenden Lords Strathmore, Cool, beim Baden an der Küste von einem großen Hai am linken Fuß erfaßt und dann mit den Zähnen zermalmt. Jede Hilfe kam zu spät.

**Mord.** Aus Düsseldorf wird gemeldet: In Venrath wurden 3 Männer verhaftet, die verdächtig sind, einen auf der Radtour nach Westfalen befindlichen Kaufmann aus Beuel einer großen Geldsumme beraubt und dann ermordet zu haben. Die Leiche wurde im hiesigen Forst aufgefunden. Bei einem der Verhafteten fand man eine größere Geldsumme und Gegenstände, die dem Ermordeten gehörten.

**Gemüthliches aus Galizien.** In dem Dorfe Broblit bei Krosno waren, wie man uns schreibt, die dortigen griechisch-katholischen Einwohner am letzten Sonntag zur Andacht in die Kirche gegangen. Als die Bauern in ihre Häuser zurückkamen, wurde ihnen eine ganz seltsame Ueberraschung zu theil. Alle werthvollen Gegenstände in ihren Wohnungen, wie Uhren, Ringe, Pelze, Betten u. s. w. fehlten. Es stellte sich heraus, daß nicht Diebe in die Wohnungen eingedrungen waren, sondern der Steuerexekutor und der Gemeindevorsteher Jall hatten die mit den Steuern rückständigen Bauern, während sich diese in der Kirche befanden, einfach ausgepfändet. Da die beiden Beamten die Wohnungen geschlossen fanden, so waren sie durch die Dächer eingestiegen. In einigen Häusern hatten sie sogar die Decken durchgeschlagen.

**Ueber ungläubliche Vorkommnisse** am Darmstädter Gymnasium ist eine Interpellation in der hessischen Kammer eingebracht worden. Es wird behauptet, daß ein Lehrer des Gymnasiums, Dr. Ahlheim, dem Sohne des Oberschulraths Dettweiler mit Wissen des letzteren in unverantwortlicher Weise in der Klasse vorwärts gehend habe, indem er ihm die Themata der Klassenarbeiten vorher mittheilte, ihn auf die schwierigen Stellen besonders vorbereitete und dergleichen mehr. Diese Mittheilungen sollen sogar an den Oberschulrath Dettweiler für den Sohn adressirt gewesen sein. So ungläublich diese Angaben klingen, so scheinen sie doch irgend eine thatsächliche Grundlage zu haben, denn Dr. Ahlheim ist nach Gießen versetzt worden. Die bevorstehende Verhandlung der Interpellation dürfte wahre Aufklärung über die Angelegenheit bringen.

**Vom Blitz getroffen.** Bei dem am vorigen Sonnabend über Frankfurt a. M. und seiner weiteren Umgebung niedergegangenen heftigen Gewitter sind zwei Radfahrer vom Blitz getroffen worden. Der eine, der sich auf der Straße nach Bergen zutrug, verlor nach dem „D. N. B.“ infolgedessen glücklich, als der Fahrer von dem neben ihm niedergehenden Strahl vom Rade in den Graben geschleudert wurde, ohne ernstlichen Schaden zu nehmen. Dagegen wurde ein Steiger von der Gewerkschaft Buderus zu Aulendorf, der sich von Ufingen nach seinem Heimatsorte Weilmünster begeben wollte, vom Blitz sofort erschlagen. Die beiden Fälle zeigen wieder wie außerordentlich gefährlich das Radfahren während eines Gewitters ist und wie nicht oft genug vor solchem Leichtsinne gewarnt werden kann.

**Mit einem erheblichen Gewinn** der Preussischen Klassenlotterie ist eine Anzahl sogenannter kleiner Leute in Schöneberg bedacht worden. Ein Wertmeister, der gerade sein Jubiläum feierte, zwei Gefellen, ein Konditor und ein Gemüthhändler sind die glücklichen Spieler eines Viertelsooses, das mit 200 000 M. herausgekommen ist. Hierbei hat sich die Glücksgöttin auch als Heirathsvermittlerin erwiesen, denn der Konditor der seine Angebetete heimführen wollte, den Termin der Hochzeit aber in Ermangelung des zur Errichtung nöthigen Kleingeldes hinausschieben mußte, hat unter dem Eindruck des Goldregens vom Fleck weg um ihre Hand angehalten. Einer der beiden Gefellen erhielt erst kurz vor Eintreffen der Nachricht den Besuch des Gerichtsvollziehers, der ihnen mit einer Forderung von 20 M. arg in Verlegenheit setzte; jetzt fühlt er sich als Arthus und hat den Betrag mit Stolz bezahlt.

**Schiffskatastrophen.** Aus Kiew wird gemeldet: Auf dem Fluße Pripet stieß der Passagierdampfer „Maria“ mit einer Holzbarke zusammen, wobei zwei Personen getödtet, drei schwer und mehrere leicht verletzt wurden. — Der Dampfer „Wielity“ ist bei starkem Sturm auf dem Schwarzen Meere auf ein Riff aufgelaufen. 50 Personen sollen ertrunken, 75 gerettet sein. — Einer telegraphischen Meldung aus Adelaide zufolge ist am 24. vorigen Monats die Bark „Lochsloy“ an der Kanguruisel gescheitert. Fünf Passagiere und 25 Mann der Besatzung sind ertrunken. — Eine Araberdhau mit 50 jungen Sklaven an Bord ist an der Wajininsel (Zanzibar) gescheitert. Dreißig sind ertrunken.

**Ertrunken.** Am Montag früh ertranken 11 junge Burschen aus Löbnitz, welche von einem Tanzvergnügen in Kösa über die stark angeschwollene Mulde setzen wollten. Ein zwölfjähriger konnte sich durch eine den Fluß hinabtreibende Tonne noch retten. Die Ueberfahrt, welche für gewöhnlich mittelst Drahtseilfähre bewirkt wird, muß in ihrem letzten Theile, weil die Drahtseilfähre nicht ausreichte, in einem Kahn bewerkstelligt werden, welcher, kurz nachdem er sich in Bewegung gesetzt hatte kenterte. Wie von anderer Seite mitgetheilt wird, sollen sogar 14 Personen, unter ihnen der Fährmann, den Tod in den Wellen gefunden haben.

**Ein fürstlicher Verlust.** Am Mittwoch Abend traf Fürst Clary mit seiner kranken Gemahlin aus Neapel in Rom ein und nahm im Hotel d'Allemagne Quartier. Nach seiner Ankunft entdeckte er, daß er in dem Wagen der ihn vom Bahnhofe nach dem Hotel gebracht eine Keisetasche vergessen habe, die Juwelen, Papiere und Baargeld im Betrage von etlichen Hunderttausend Francs enthielt. Die sofort erstattete Anzeige bei der Polizei hat bisher kein Ergebnis geliefert.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Biese in Ahrensburg und Altrahstedt.

**Foulard-Seide 95 Pfg.**  
bis Mk. 5,85 per Meter — japanische, chinesische u. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige „Henneberg-Seide“ von 75 Pfg. bis Mk. 18,65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.  
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

**Medizinal-Weine:**  
Zodayer, Portwein, Malaga, Sherry u. s. w.  
streng den Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes entsprechend, empfiehlt die (1) Apotheke in Ahrensburg.

**Wochenbericht über den Buttermarkt.**  
Hamburg, Hixter 12, 5. Mai 1899.  
Bericht von L. J. Löwenthal.  
Das Geschäft hat den Erwartungen entsprechend eine Besserung erfahren. Seit Anfang der Woche herrscht wieder lebhaftere Nachfrage, besonders nach festen, kernigen Qualitäten. Auch Kopenhagen meldet keinen weiteren Rückgang, während der Bedarf aus dem Inlande sich stärker geltend macht. Die Notierungen in Berlin u. Hamburg konnte man heute unverändert belassen. Die verhältnißmäßig kalte Witterung läßt die Vegetation nur langsam entsalten und wird deshalb die Grünfütterung dieses Jahr später als sonst beginnen.

Heutige Preisnotierung der Notierungskommission der vereinigten Butterkaufleute der Hamburger Börse: Feinste Molkereibutter (per 50 Kgr. netto reine Tara) Mk. 91-98  
2. Qualität „ 87-90  
Ferner notiere ich:  
Russische Molkereibutter Mk. 85-90  
Bauernbutter aller Art „ 75-80  
Amerikanische Butter „ 75-80  
Schmierbutter „ 40.

**Anzeigen.**  
**Dankfagung.**  
Für die allseitige Betheiligung bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, insbesondere sowohl für die zahlreiche Kranzspende, als auch Herrn Propst Chalybäus für die trostreichen Worte an Grabe des Entschlafenen, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.  
Altrahstedt und Oldensfelde, den 10. Mai 1899.  
J. Stoldt. A. Stoldt.

**Bekanntmachung.**  
Die Gemeindesteuerliste für 1899, d. i. die Liste derjenigen Steuerpflichtigen, welche auf Grund fester Normalsteuerverträge wegen eines Einkommens unter 900 M. zu den Gemeindesteuern u. herangezogen werden, liegt 14 Tage lang und zwar vom 9. bis einschl. 22. Mai d. J., im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht aus.  
Gegen diese Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer nach Ablauf der Auslegungsfrist beginnenden Auschlussfrist von vier Wochen das Recht der Berufung an die Veranlagungs- bzw. die Berufungskommission zu.  
Ahrensburg, den 8. Mai 1899.  
Der Gemeindevorsteher.  
Ziese.

**Große Inventar-Auktion.**  
Am Sonnabend, d. 13. Mai, Nachmittags 2 Uhr, werde ich auf der früheren **Hinschen Hufenstelle in Jenfeld bei Wandsbek** bei contanter Zahlung folgendes zum Aufgebot bringen:  
5 Pferde, 18 Milchkuhe, 5 Stück Jungvieh, 5 Schweine, 5 Ferkel, diverse Gänse und Hühner, 6 Bauwagen, 1 Stuhlwagen, ferner  
sonstiges landwirthschaftliches Inventar u. eine Parthie Stroh.  
Außerdem eine **Hofstelle**, 2 1/2 Tonnen groß, die sich vorzüglich zu Wapläzen eignet.  
**Haus, Kuche und Scheune** sollen auf Abbruch verkauft werden.  
Segeberg, 11. Mai 1899.  
H. Petersen sen.

**Friedrich Mog,**  
Wandsbek, Lübeckerstrasse,  
empfiehlt sich zur Lieferung von  
**Acetylen-Anlagen.**  
Prospekte und Kostenanschläge stehen zu jeder Zeit kostenlos zur Verfügung.

**Herre'sche Fasermasse**  
ist das beste Dichtungsmaterial für Pappdächer, bindet auch vorzüglich an Glas, Schiefer, Zink u., tropft bei der Sonnenhitze nicht ab und bricht nicht von der Kälte.  
**Herre'scher Fasertheer**  
ist die beste Strichmasse für Pappdächer, wird kalt verarbeitet, trocknet in einigen Stunden und eignet sich hauptsächlich auch für veraltete Pappdächer.  
Alleinverkauf für Altrahstedt und Umgegend bei  
**H. Möller jr., Klempner und Dachdecker,**  
Altrahstedt, Bahnhof.

**P. H. Callsen, Alenburg**  
Liefert  
hochglänzendes u. klebfreies  
**Fußbodenöl,**  
stets klar und blank,  
trocknet in ca. 5 Stunden,  
per Pfund 60 s.  
**Bernsteinfußbodenlack,**  
schnell trocken, glashart und außer-  
gewöhnlich dauerhaft,  
per Pfund M. 1,20.  
**Bohnerwachs**  
für Fußboden, Linoleum u. Möbel  
per Pfund 1 M. inklusive.  
Zu haben bei Herrn:  
Aug. Prahl in Ahrensburg.

**Hintermauersteine,**  
Verblender,  
**Drainröhren, Abzugsröhren,**  
bis zu 30 cm. lichte Weite,  
**Radial-Brunnen- und poröse Steine**  
liefert nach jeder Bahnstation billigst.  
**Gross-Weeden'er Ziegelei.**  
Post, Tel. u. Eisenb.-Stat. Sirtsrade.  
**Atelier für künstliche Zähne,**  
Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preise  
Sprechst. tägl. 4-7, Sonntags 10-2 Uhr.  
**Th. Hinrichsen, Altrahstedt.**  
Dorpat, Russl. approb. Zahnarzt.



**Nächste Woche Ziehung der XXIX. Mecklenburgischen Pferdeverloosung zu Neubrandenburg.**  
**Loos 1 Mk. Haupttreffer: 10,000 Mk.** (eine complete vier-spännige Equipage) **zweispännige Equipagen, u. 1020 sonstige werthv. Gewinne.**  
LOOSE à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. — LOOSE à 1 Mk. zu haben in allen Lotteriegeschäften u. Verkaufsstellen.

**D. Tornau,**  
**Altrahlstedt,**  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:  
 Leinen, Hemdentuch, Bettbezüge,  
**Bettinletts,**  
 Handtuchdress, Flanell,  
 Barchend, Blandrud, Schürzenzeug;  
**neu aufgenommen:**  
**wollene Kleiderstoffe,**  
**Gardinen**  
 in weiß und crème.

**Die Krankheiten**  
 der Ernährung und Blutbereitung erzeugen viele qualvolle Beschwerden und verbittern das Dasein, und doch ist leicht Hilfe zu finden im leicht-verdaulichen, altberühmten **Lam-scheider Stahlbrunnen, Emma-Heilquelle.** Derselbe läßt sich zu jeder Jahreszeit ohne Verunstaltung anwenden und ist von großer Heilwirkung bei Blutarmuth, Bleichsucht, Nervenschwäche, Verdauungsschwäche des Magens und Darms, Blasen-, Nierenleiden u. und überall da, wo der Körper in Folge von Blut- und Säfterverlusten, langwierigen Krankheiten u. geschwächt wurde. Versandt direkt von der Quelle in stets frischer Füllung. Arztl. Gebrauchsanweisung und Trinktbecher wird jeder Sendung beigegeben. Prospekte gratis u. franco durch die Verwaltung der Emma-Heilquelle, Vöppard a. Rh.

Zur bevorstehenden Saison empfiehlt sich zu allen vorkommenden  
**Malern**  
**Arbeiten**  
 von den feinsten Decorationen bis zu den gewöhnlichsten Anstrich-Arbeiten  
**E. Puls, Maler,**  
 Altrahlstedt, v. Bülowstraße.

**Im Jahre 1900**  
 wuschen sich Alle mit der echten **Kadebeuler Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co. Kadebeul-Dresden, weil es die beste Seife für eine zarte weiße Haut und rosiges Teint, sowie gegen Sommerprossen u. alle Hautunreinigkeiten ist. à Stk. 50 Pfg. bei M. Cropp, Drogerie, Altrahlstedt.

**Bekanntmachung!**  
 Rath und Auskunft in allen Prozeßsachen, sowie Anfertigung jegl. schriftl. Arbeiten, als: Schulburlunden, Cessionen, Testamenten, Verträgen, Klagen, Gesuchen u. durch  
**Herm. Timm,**  
 langjähr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher.  
 Ahrensburg, Neeschoop 40.

**„Photographie“.**  
 Mein Atelier in Ahrensburg ist am Sonntag, den 14. Mai von Morgens 10 bis Nachm. 4 Uhr geöffnet.  
**W. Wilcke,**  
 Photograph.

Zur Anfertigung aller Arten  
**Herren- und Damen-Garderoben**  
 halte mich dem geehrten Publikum bestens empfohlen.  
 Gleichzeitig empfehle: Futterstoffe, Näh- und Häfelgarne, Corsetts, Schürzen, Handschuhe u. s. w. zu billigen Preisen.  
**Damen-Kleiderstoffe**  
 Mir von 40 Pfg. an bis zu den feinsten, nach Mustern eines der bedeutendsten Spezial-Geschäfte Deutschlands.  
**R. Köpke jr.,**  
 Ahrensburg, Neue Straße.

Gegründet 1855. Magdeburger Vermögen d. Ges. 46 Mill. Mark.  
**Lebens-Versicherungs-Gesellschaft**  
 leistet für bei ihr versicherte Staats-, Communal- und Privat-beamte **Dienstcautionen** zu günstigsten Bedingungen.  
 Vertreter für Ahrensburg: **P. Palm.**

**Neu! Neu!**  
**Gaskocher ohne Gasleitung.**  
**Kein Russ! Kein Rauch! Kein Kohlentragen! Kein Staub!**  
 im Gebrauch billiger wie ein Kohlenherd.  
**Grösste Heizkraft!**  
**Sämmtliche gangbaren Sorten halte auf Lager.**  
 Quick Meal.  
 Da ich mehrere Herde in meinem Laden in Betrieb habe, lade ich meine geehrten Kunden ein, sich von der Leistungsfähigkeit dieser Herde zu überzeugen.



Alleinverkauf und Niederlage bei:  
**H. Möller jr., Hausstandsgeschäft,**  
 Altrahlstedt, Bahnhof.

**Louis Lindenberg, Stettin,**  
**Asphalt-Dachpappen- u. Holzcement-Fabriken,**  
 empfiehlt seine von der Regierung als feuersicher anerkannten  
**Asphalt-Steinpappen, Klebe- u. Schieferpappen.**  
 Ferner: Klebemasse, Dachlack, Dachfitt, Steinkohlentheer, Kientheer, Nägel, engl. und deutschen Schiefer, Isolierplatten.  
 Lager und Vertretung: **Johs. Heims** in Altrahlstedt b. Bahnhof.

**Ahrensburger Butter- und Delikatessen-Lager**  
 Inhaber: **Heinrich Hamann** Große-Strasse,  
 empfiehlt  
 ● Feinste Meierei-Butter von 1 Mk. an. ●  
 ● Margarine von 50 Pf. an. ● Schmalz 45 Pf. ●  
 ● Hochfeinen gemischten Aufschnitt. ●  
 ● Gekochten Schinken. ● Schinkerroullade. ●  
 ● Zungenwurst. ● Trüffelwurst ● Mortodella-Wurst ● ●  
 ● Pariser Schinkenwurst. ● Fleischkäse. ● Mosaik-Fleischkäse. ●  
 ● Zungen-Leberwurst pr. Pfund nur 1,40 Mk. ●  
 Feiner Braten-Speck Pfd. 60 Pf.  
 ● Sämmtliche Fleischwaaren sind auf Trichinen untersucht. ●  
**Konserven aller Art**  
 zu sehr billigen Preisen.  
**Kronsbeeren und Sapern.**  
 ● Hollanderkäse. ● Schweizerkäse. ● Tilsiter-Fettkäse. ● ●  
 ● Kaiserkäse. ● Ramoudouerkäse. ● Kräuterkäse. ● Einburger-Käse ●  
 ● Harzer-Käse 3 Stk. 10 Pf. ●  
**Prima Magdeburger Sauerkohl und Salzgurken.**  
 ● Hochfeine Christianer Anchovis Pfd. nur 40 Pfg. ●  
 ● Feiner Darboden-Coffee in Original-Packeten von 80 Pfg. an pr. Pfund. ● ●  
 Große Auswahl in Bonbon, Chokolade, Thee.  
 Verschiedene Sorten ff. Weine.  
**Verschiedene Kolonial-Waaren.**  
 ● Kaufe geräucherte Schinken.

**Kaffee**  
 in sorgfältig ausgewählten Sorten, echt chinesischen Thee, neueste Ernte.  
 Chokoladen, Zuckerwaaren, Backwerk, Kolonialwaaren, Gewürze u. Früchte.  
**Konserven aller Art,**  
 Fleischwaaren im Auschnitt, Butter stets frisch in bester Qualität,  
 Holländer-, Tilsiter-, Schweizer- u. Parmesankäse,  
 garantiert reine **Weine,**  
 Cognac, Arrac, Rum, Sennen u. ff. Liqueure,  
 Tabak, Zigarren und Zigaretten in großer Auswahl empfiehlt bestens  
**Ahrensburg, Sagerer Allee 14. M. Gaens.**

Lager von  
**landwirthschaftlichen Maschinen**  
 als:  
 ● Drillmaschinen u. Düngerstreuer, ●  
 ● Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Staubmühlen, ●  
 ● Heurechen, Pflüge, Rübenschneder, Göpel, Dresch-  
 maschinen mit und ohne Reinigung.  
 Einige gebrauchte Häckselmaschinen gebe billig ab.  
**F. Hottinger, Wandsbek, Lübecker Straße 104.**

**Caesar Kroeg, Hamburg-Eimsbüttel,**  
 Parkalle 58, Ecke der III. Parkstrasse.  
**Lager von sämmtlichen Baubeschlägen.**  
 Thür- und Fensterhänge, Thürschlösser und Drücker.  
**Specialität:** patentirte Schiebethür-Beschläge vollständig complet.  
 Holzschrauben und Drahtstifte.  
**Espagnolettstangen**  
 in jeder Länge pr. Stück Mk. 1.50.

**Hohe Fachschule für Damenschneiderei.**  
 Es können noch einige junge Mädchen an dem  
**Lehrunterricht**  
 theilnehmen. Ausbildung unter Garantie. — Bei Anmeldung von 6 Schülerinnen werde ich einen vierwöchentlichen **Privat-Kursus** geben. Die Damen arbeiten ihre eigene Garderobe und lernen auch so viel, um ihre eigenen Sachen anzufertigen.  
 Anfertigung von **Costümen, Morgenröcken, Kinder-Heidern u. Mänteln**, vom einfachsten bis zum feinsten Genre  
**Kostümkleider von 7 Mark an,**  
**Morgenröcke " 3 " "**  
 Für tadellosen Sitz übernehme volle Garantie.  
 Feinste Referenzen. **Zivile Preise.**  
 Hochachtungsvoll  
**Fran Direktor.**  
 Ahrensburg. **Hamburgerstr. 62.**

Grosser Erfolg wird erzielt mit  
**Herm. Musche's Fleisch-confect**  
 Tölet absolut sicher alle Nagethiere. Alle anderen Mittel weit übertrifft. Beweis: Die vielen Dankschreiben. Pack 0,50 u. 1,00. Markt nur von Herm. Musche, Magdeburg.  
 Zu haben in Ahrensburg bei **Aug. Prahl, Drogerie.**

**Wer**  
 irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder belegen oder anleihen will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermakler **Aug. Stadt, Neumünster, Bahnhofstraße 36.**

**Pa. Gerstenfutttermehl**  
 mit der Schutzmarke Virginia, besser als Gerstenschrot, offeriren M. 11.— pr. 100 kg auch sackweise, Dampf-möhlenwerke Hamburg 15, Jenischstrasse 33.

**Zur Anfertigung künstl. Gebisse**  
 Reparaturen derselben.  
**Plombieren, Nervtöden, Zahnausziehen, auch schmerzlos, und Zahnreinigen**  
 hält sich bestens empfohlen  
**G. Fehr,**  
 Zahntechniker, Ahrensburg, **Lohe 1, 1. Etage.**

**Kartoffeln**  
 feine gelbe Eierkartoffeln und **magnum bonum** empfiehlt  
**Ahrensburg. H. F. Meggers**